

St. Peters Bote.

L. O. G. D.

Der St. Peters Bote wird von den Benediktiner-Äbtern des St. Peters Priors, Münster, Sask., Kanada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Vorauszahlung in Kanada \$1.00, nach den Ver. Staaten und Deutschland \$1.50.

Agenten verlangt

Korrespondenzen, Anzeigen oder Werbung stehender Anzeigen sollten spätestens bis Montag Abend eintreffen, falls sie Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Probenummern werden, wenn verlangt, frei verschickt. Bei Änderung der Adresse vergesse man nicht sowohl die neue als auch die alte Adresse anzugeben.

Geldbescheide man nur durch registrierte Briefe Post- oder Expressaufstellungen (Money Orders), Geldanweisungen sollten auf Münster ausgestellt werden.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:

ST. PETERS BOTE

Muenster, - - Sask.

1910		1911		1912		1913		1914		1915	
Jan.	Feb.	Mar.	Apr.	May.	Jun.	Jul.	Aug.	Sept.	Ok.	Nov.	Dez.
1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5
6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6
7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7
8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8
9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9
10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10
11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11
12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12
13	13	13	13	13	13	13	13	13	13	13	13
14	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14
15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15
16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16
17	17	17	17	17	17	17	17	17	17	17	17
18	18	18	18	18	18	18	18	18	18	18	18
19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19
20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20
21	21	21	21	21	21	21	21	21	21	21	21
22	22	22	22	22	22	22	22	22	22	22	22
23	23	23	23	23	23	23	23	23	23	23	23
24	24	24	24	24	24	24	24	24	24	24	24
25	25	25	25	25	25	25	25	25	25	25	25
26	26	26	26	26	26	26	26	26	26	26	26
27	27	27	27	27	27	27	27	27	27	27	27
28	28	28	28	28	28	28	28	28	28	28	28
29	29	29	29	29	29	29	29	29	29	29	29
30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30
31	31	31	31	31	31	31	31	31	31	31	31

- 9. Okt. 21. Sonntag nach Pfingst.
- 10. Okt. Von des Königs Rechnung.
- 11. Okt. Maria Mutterwürde.
- 12. Okt. Mont. Franz v. Borgias.
- 13. Okt. Dienst. German.
- 14. Okt. Mittw. Maximilian.
- 15. Okt. Donnerst. Eduard.
- 16. Okt. Freit. Callistus.
- 17. Okt. Samstag. Theresia.

In Winnipeg ist eine Bewegung im Gange, die darauf hinstrebt, ein Krematorium zu errichten. Ein Krematorium ist ein Gebäude, in dem die Leiber der Verstorbenen verbrannt werden. Wie es heißt, sollen viele Winnipegger für die Idee eingenommen sein. Die Verbrennung der Leiber katholischer Christen ist von der katholischen Kirche verboten weil sie eine Schändung der Leiber ist.

Der Eucharistische Kongress wird im kommenden Jahre zu Sevilla, Spanien, tagen. Der wird gewiß besonders glanzvoll werden. Für 1912 ist die Kaiserstadt Wien, für 1913 Lyons in Frankreich in Aussicht genommen. 1914 dürfte er in New Orleans tagen, zum zweiten Male auf amerikanischem Boden und zum ersten Male unter den Sternen und Streifen.

Dem „Wanderer“, dem edlen Kämpfer für Katholizismus und Derzchtum im nordwestlichen Amerika, unsere Glückwünsche zu seinem 44. Geburtstage. Der katholischen Presse widmete der

Centralverein der Ver. Staaten auf seiner Tagung in Newark folgende Resolution: „Wir empfehlen die Unterstützung der katholischen Presse als das beste Agitationsmittel gegen Indifferenzismus und Atheismus. Strafanstalten und Krankenhäuser sollen mit guter Lektüre versehen werden. Die Gründung eines katholischen Tageblattes in englischer Sprache, das mit echt deutscher Gründlichkeit und im echt katholischen Sinne geleitet wird, wäre wünschenswert.“ Und über internationale Berichterstattung wurde folgender Beschluß angenommen: „Die 55. Generalversammlung bedauert, daß die Ferrerangelegenheit und der Kulturkampf in Spanien, sowie das Erscheinen der Borromäus Enzyklika von der internationalen Berichterstattung wie durch ein geheimes Einverständnis zur Förderung eines stillen Kulturkampfes benützt wurde. Zugleich bedauern wir, daß die katholische Presse in den Ländern deutscher Zunge an den Bestrebungen der deutsch-amerikanischen Katholiken so achlos vorübergeht, und legen ihr das Ersuchen vor, unserer Tätigkeit durch zuverlässige Berichterstattung mehr Beachtung zu schenken.“

Unsere Muttersprache in Familie und Schule. — Wir wünschen für die Kinder deutscher Eltern von ganzem Herzen die Vererbung der Muttersprache. Der Verlust derselben wäre sehr zu beklagen, weil die deutsche Sprache seit Jahrhunderten auf den verschiedensten Gebieten die Trägerin einer großen Kultur gewesen ist, weil in der Kenntnis mehrerer Sprachen der Schlüssel liegt zum besseren und tieferen Verständnis der eigenen Landessprache und weil besonders in unserem Lande die Kenntnis der deutschen Sprache ein wichtiges Hilfsmittel ist für das irdische Fortkommen in den verschiedenen Verufen des Lebens. Damit nun die schöne deutsche Sprache hierzulande nicht verloren gehe, soll und muß dieselbe sowohl in der Schule als auch besonders von den Eltern in der Familie eifrig gepflegt werden.“ (Resolutionen des Katholikentages in N. J.)

Der König von England soll kein Freimaurer sein. Es scheint, daß sein Vater, der bei seiner Thronbesteigung die Würde des Großmeisters niederlegte und jedenfalls auch die Trennung der englischen Loge vom Großen Orient in Paris veranlaßte, damit zu tun hat. Es wird auch erzählt, daß der jetzige König den Eintritt in die Loge verweigerte, weil man ihm die Geheimnisse derselben nicht vorher ganz enthüllen wollte. Vom Kaiser Wilhelm wurde seiner Zeit dasselbe berichtet. So viel ist sicher, kein Kaiser oder König oder Präsident würde Freimaurer werden, wenn er die revolutionären Geheimnisse der Loge künnte.

Die gegnerische Presse über den italienischen Katholikentag in Anzio. Noch nie hat eine Versammlung der italienischen Katholiken ein solches Echo in der Presse gefunden, wie jene in Anzio, bei der sich 15.000 Katholiken der Provinz

Latium ein Stellbchein gaben. Die gegnerische Presse konstatiert, daß alle Redner von einem Siegesbewußtsein durchdrungen waren, angefangen von Kardinal Agliardi, der in kurzer, eindrucksvoller Rede Unterrichtsfreiheit, Kulturfreiheit, Wortfreiheit für die Katholiken und vollständige Freiheit für die Kirche und den Hl. Stuhl verlangte, bis zum Führer der Katholiken Latiums, Folchi, der die christliche Sozialpolitik pries und auf den Niedergang der Sozialdemokratie hinwies.

Papst protestiert gegen die Rede Nathans. In einem an Cardinal Respighi, Generalvikar von Rom, gerichteten Schreiben, drückt Papst Pius X. sein tiefstes Bedauern aus über die kirchenfeindliche Rede, welche Bürgermeister Nathan am 20. September bei Gelegenheit der 40. Jahrestagfeier des Sturzes der weltlichen Macht des Papstes gehalten hat. Es heißt in dem Schreiben, daß Herr Nathan als öffentlicher Beamter sich nicht damit zufrieden gab, feierlichst den Tag in Erinnerung zu bringen, an dem die geheiligten Rechte der Souveränität des Papsttums mit Füßen getreten wurden, sondern auch die Lehre der katholischen Kirche und den Stellvertreter Christi schmähte. Gegen solche Unschicklichkeit erhebt der Papst Protest und lenkt die Aufmerksamkeit nicht nur der Gläubigen in Rom, sondern der ganzen Welt auf die sich immer wiederholenden Angriffe auf die Religion, selbst von öffentlichen Beamten unmittelbar vor den Toren des Vatikans.

Der Vatikan geschlossen. Nächstes Jahr, während der Feier der 50jährigen Einheit Italiens, wird der Vatikan geschlossen sein. Papst Pius der Dritte wird nur eine beschränkte Zahl von Audienzen gewähren; keine fremden Pilgerfahrten werden nach Rom kommen, alle religiösen Funktionen werden unterbleiben und weder Segnungen, noch Heiligensprechungen noch Abhalten von Konfessionen stattfinden.

In Rom ist wieder die Rede davon, der kirchlichen Behörde die Verwaltung der römischen Katakomben abzunehmen und zwar weil man behauptet, daß diese Katakomben im Kriegsfall bei einer etwaigen Belagerung Rom's den Belagerten als Schlupfwinkel dienen könnten. . . . Dieser Grund ist schon deshalb hinfällig, weil die Katakomben alle innerhalb der Forts liegen! Es handelt sich also wohl darum, der Kirche etwas weg zu nehmen, für was diese viele Hunderttausende ausgegeben hat, und um den apostolischen Stuhl einen Streich zu spielen. Wie es heißt, soll von radikal-sozialistischer Seite ein diesbezüglicher Antrag bei Beginn der parlamentarischen Session im November gestellt werden. Es muß abgewartet werden, wie der jüdische Ministerpräsident sich dazu stellen wird. Der Plan, der Kirchenverwaltung die Katakomben wegzunehmen, tritt in periodisch wiederkehrenden Zwischenräumen auf.

In nächster Zeit soll ein Schritt unternommen werden, der vielleicht in

außerordentlicher Weise zur so sehr ersehnten Wiedervereinigung der orientalischen mit der römischen Kirche beitragen wird. Man geht mit der Absicht um, in Athen selbst ein Seminar für griechisch unierte Kleriker zu errichten, wie dies bereits 1900 von Leo XIII. geplant war, indessen nicht zur Ausführung kam. Dies Seminar soll am erzbischöflichen Gymnasium von Athen errichtet und wahrscheinlich den Benediktinern anvertraut werden, welche bekanntlich bereits seit vielen Jahren die Leitung des päpstlichen griechischen Kollegiums in Rom mit größtem Erfolge inne haben.

Einem Gegensatz zwischen dem letzten und dem jetzigen Papste hat die Tagespresse schon seit langer Zeit festgestellt. Der unsterbliche Leo XIII. wird als fortschrittlicher und nachgiebiger Papst in allen Tonarten gelobt, unser jetziger hl. Vater aber als rückständig und mittelalterlich verschrien. Die Beurteilung des Modernismus, die Maßregeln für Anbahnung echter Frömmigkeit, der Bruch mit den Freimaurerregierungen in Frankreich und Spanien, die Borromäus-Enzyklika, die Maßregelung des französischen Sillon, die Dekrete über häusliche und frühe Kommunion, kurz alle wichtigen Auslassungen und Anordnungen des jetzigen Reformpapstes werden von den Blättern kritisiert und in Gegensatz zur Politik seines Vorgängers gebracht. Tatsache ist jedoch, daß Leo XIII. in manchen Fällen ebenso gehandelt hat und daß Pius X. vielfach in den Bahnen seines Vorgängers wandelt und die großen Prinzipien desselben in die Tat überträgt. Ein Gegensatz zwischen den beiden großen Päpsten existiert bloß in den Hohlköpfen der kirchenfeindlichen Zeitungschreiber.

Gelegentlich der Erhebung Montenegro's zum Königreich sei bemerkt, daß dasselbe im Jahre 1034 zum Erzbistum erhoben wurde. In den „Schwarzen Bergen“ beträgt die Zahl der Katholiken 7,240, die andern Bewohner sind, mit Ausnahme von 20,000 Mohammedanern durchwegs griechische Schismatiker. Elf Franziskaner Patres teilen sich mit zwei Weltgeistlichen in die Seelsorge der Katholiken. Ihnen stehen 12 Pfarr-, 17 sonstige Kirchen und 15 Kapellen zur Verfügung. In den von der Regierung unterhaltenen Elementarschulen werden die Anfangsgründe des katholischen Religionsunterrichts von Pfarrern erteilt; drei Mädchenschulen werden von 50 katholischen Kindern besucht.

Die Acta Apostolicae Sedis vom 31. August enthalten außer der wiederholt erwähnten Enzyklika über den Sillon ein Dekret der Konsistorialkongregation vom 20. August, das über die Absetzung von Pfarrern neue Bestimmungen enthält und von großer Tragweite ist. Es ist von der Kommission für Kondifizierung des kanonischen Rechts ausgearbeitet, in deren Richtlinien es somit einen Einblick gewährt. Die Konsistorialkon-

gregation hat es genehmigt. Wegen der Bedeutung hat es schon jetzt verdrängt. Kraft treten lassen ein kanonisch ein bis jetzt inamobil der im Kirchenrechten Vergehen legerlichen Weg hoben werden, w in Anspruch nahen sten Entscheidung Rom offen stand, neben den D Absetzung der war nicht g festgelegt und zu ebenso llichkeiten wie der vorliegende Dekret alten Recht vollst administrative Zukunft bestehen le Einzelheiten au regelt. Die neu treten dem Willen lers entsprechend werden in dem I aufgezählt, wegen zur Absetzung ei dem Disziplinarkr Artlich festgestellt Unerfahrenheit die den Pfarrer a Seelsorge ungeeig perliche Gebrechen ihn an einer ausfüllung verhindern Volkes, selbst wenn nicht allgemein mung des seelso zur Folge hat, Rufes bei den er Deuten, geheime aber zum Argern offenbar werden l waltung des Kirch Vernachlässigung de. Spendung de Unterrichts, der I sam gegen den B Dingen. Die Ab erfolgen ohne vo rung zur Verzicht darf das Verfahre aus dem Amt wenn der Pfarrer geht. Beim D kann der Bischof eigenmächtig vor zwei sogenannte dem Klerus besti sorgfälliger Prüfs Fälle durch Stim ihm entscheiden. steht dem Pfarrer bei seinem Bischof ter Zuziehung die Sache von neu endgiltige Entschei Dem Bischof wird ben, wie er für der ter zu sorgen ha